

Gemeinschaftspraxis (BAG)

Dr. med. Roger Lux

Dr. med. Christina Lux

Fachärzte für Innere Medizin

Akupunktur ◦ Ernährungsmedizin ◦ Hausärztliche Versorgung

Gesundheitszentrum am Lambertiplatz

Lambertiplatz 3, 48653 Coesfeld

Tel.: (0 25 41) 53 88, Fax (0 25 41) 8 73 13, E mail: info@gemeinschaftspraxis-lux.de, www.gemeinschaftspraxis-lux.de

Impfen? Oder lieber nicht?

Beim Thema „Impfen“ denkt man in erster Linie an Kinderkrankheiten wie Masern, Röteln oder Windpocken. Doch nicht nur für Kinder können Schutzimpfungen wichtig sein. Die Zahl von Keuchhusten- und Masernfällen steigt seit Jahren wieder an. Wer sollte sich impfen lassen? Ein Thema, das immer wieder heiß diskutiert wird.

Zu DDR-Zeiten gab es streng verordnete staatliche Impfprogramme. Mitte der 1980er-Jahre wurde der Impfkalender sogar per Gesetz eingeführt. In ihm wurde genau festgelegt, in welchem Alter Kinder und Jugendliche welche Impfung bekommen sollten. Heute wird eine Impfpflicht wieder diskutiert. Impfbefürworter fordern zum Beispiel, dass nicht geimpfte Kinder keinen Kindergartenplatz bekommen sollen, um die Ansteckungsgefahr für andere Kinder zu reduzieren.

Mehr als nur Kinderkrankheiten: Keuchhusten, Masern & Co.

Keuchhusten: Die Zahl der Keuchhustenfälle steigt seit Jahren wieder an. Allein in Sachsen wurden 2017 mehr als 1200 Erkrankte gemeldet. Keuchhusten (auch Pertussis genannt) wird durch Bakterien ausgelöst und über Tröpfcheninfektion von Mensch zu Mensch übertragen. Er ist hochansteckend. Die Bakterien bilden Giftstoffe, die sich in der Schleimhaut der Lunge festsetzen und sie schädigen. Der Überträger kann seine Mitmenschen auch unbemerkt infizieren. Behandelt wird Keuchhusten mit Antibiotika, was zwar andere vor Ansteckung schützt, aber den langwierigen Krankheitsverlauf nur wenig bessert. Dabei werden lediglich die Bakterien abgetötet, die von ihnen gebildeten Giftstoffe bleiben aber weiter wirksam. Die Diagnose lässt sich erst nach einem Bluttest eindeutig stellen. Keuchhusten gehört weltweit zu den häufigsten Infektionskrankheiten der Atemwege. Für Neugeborene und Säuglinge kann die Krankheit lebensbedrohlich sein. Bei Kindern über einem Jahr tritt sie eher selten auf, da sie meist einen Impfschutz haben. Unter Jugendlichen und Erwachsenen steigen die Zahlen wieder an. Mediziner sehen die Gründe dafür in unzureichendem Impfschutz, denn der hält nicht ein Leben lang. Was viele nicht wissen: Die Keuchhusten-Impfung muss auch im Erwachsenenalter alle zehn Jahre aufgefrischt werden. Den Impfstoff gibt es nicht einzeln, weshalb Keuchhusten mit einem Kombinationsimpfstoff geimpft wird. Als Nebenwirkungen sind allergische Reaktionen möglich, sehr selten auch neurologische Missempfindungen, Lähmungen und Erschöpfung.

Masern sind eine Virenerkrankung mit anfänglich hohem Fieber, Husten und Schnupfen. Der für Masern typische Hautausschlag bildet sich erst nach einigen Tagen. Auch Masernviren werden von Mensch zu Mensch übertragen und sind hoch ansteckend. Laut Robert-Koch-Institut gab es im vergangenen Jahr in Deutschland 929 gemeldete Fälle. Besonders häufig betroffen waren die 30–39-Jährigen. Beim Husten oder Niesen werden die Erreger über Tröpfchen in der

Luft verteilt und auf andere übertragen. Bei etwa jedem zehnten Erkrankten treten Komplikationen auf. Durch die Schwächung des Immunsystems kommt es zu Mittelohr- oder Lungenentzündungen, besonders schwere Verläufe können zu einer Gehirnentzündung führen, die bei zehn bis zwanzig Prozent tödlich verläuft. Erwachsenen, die nach 1970 geboren sind, wird eine Impfung empfohlen, wenn sie nur einmal oder gar nicht geimpft sind. Der Schutz nach zwei Masernimpfungen hält dann ein Leben lang. Impfreaktionen können leichtes Fieber, Gelenkschmerzen und ein leichter Hautausschlag sein, die aber nach wenigen Tagen wieder verschwinden. Impfkritiker warnen vor einem Zusammenhang zwischen der Impfung und Erkrankungen wie Autismus oder Morbus Crohn. Dieser konnte jedoch nie nachgewiesen werden. Im Jahr 2005 wurden alle Studien dazu untersucht. Dabei stellte es sich heraus, dass die Warnung ursprünglich von einem englischen Arzt stammte, der seine Studienergebnisse gefälscht hatte.

Diphtherie ist eine bakterielle Infektionskrankheit. Die Bakterien besetzen Haut und Schleimhäute und können sich auf den ganzen Körper ausbreiten. Sie bilden ein Gift, das Niere, Leber und Herz schädigen kann. Bei Diphtherie bilden sich Ablagerungen im Mund oder der Nase bis in die Luftröhre. Die Erkrankung wird mit Antibiotika behandelt. Schäden, die einmal durch die Gifte entstanden sind, können meist nicht mehr geheilt werden. Die Diphtherie-Schutzimpfung sollte auch bei Erwachsenen alle zehn Jahre aufgefrischt werden. Nach der Impfung kann es an der Einstichstelle zu Hautrötungen und Schwellungen, aber auch zu leichten Erkältungsbeschwerden wie leichtem Fieber oder Abgeschlagenheit kommen. Die Symptome klingen meist schon nach wenigen Tagen wieder ab.

Tetanus, auch als Wundstarrkrampf bezeichnet, ist nicht von Mensch zu Mensch übertragbar. Bakterien gelangen meist durch Wunden in den Körper. Die Erreger kommen hauptsächlich in Erde oder Tierkot vor. Dringen die Bakterien in den Körper ein, drohen starke Krämpfe, daher auch der Name „Wundstarrkrampf.“ In der Atemmuskulatur können sie zum Erstickten führen. Auch hier sind es vor allem wieder die Giftstoffe, die die Bakterien produzieren, die uns schaden. Behandelt wird mit einem Antiserum, welches das Gift unschädlich machen soll und mit Antibiotika, um die Bakterien abzutöten. Manchmal ist es notwendig, Keime operativ aus der Wunde zu entfernen. Zur Vorbeugung wird eine Auffrischung alle zehn Jahre empfohlen. Allgemein ist die Impfung gut verträglich. In Einzelfällen wurden aber auch Nebenwirkungen wie allergische Reaktionen oder Lähmungen, Missempfindungen und weitere Erkrankungen des Nervensystems gemeldet.

Pneumokokken sind für die Mehrzahl der bakteriellen Lungenentzündungen verantwortlich. Sie gehören zur Familie der Streptokokken und werden wie bei einer Erkältung von Mensch zu Mensch übertragen. Man kann Träger der Bakterien sein, ohne selbst daran zu erkranken. Besonders gefährdet sind Menschen mit einer geschwächten Immunabwehr, weshalb die Schutzimpfung allen Über-60-Jährigen und chronisch Kranken empfohlen wird. Die Erkrankung kann zwar mit Antibiotika behandelt werden, aber die Medikamente helfen nicht immer, da sich häufig Resistenzen bilden. Impf-Nebenwirkungen wie allergische Reaktionen sind selten.

Impfausweis weg - Was tun?

Nach der Geburt werden ab dem ersten Lebenstag alle Impfungen in Impfausweisen oder Impfbüchern eingetragen. Ist der Ausweis verschollen, lässt sich schwer nachvollziehen, gegen welche Erkrankungen ein Schutz besteht und gegen welche nicht. Es gibt zwar Bluttests, diese sind aber nicht zu 100 Prozent aussagekräftig und werden auch von den Krankenkassen nicht bezahlt. Ärzte raten daher meist zu einer Grundimmunisierung.